

## Musiktherapie im NTZ

Für viele Patienten im MRV nach §64 ist Musikhören ein ganz wesentlicher Bestandteil ihres Alltags. Die Musik wird dann zum Ausdruck eines Gefühlszustandes oder auch zur Regulierung von Gefühlen genutzt. Darüber hinaus finden die Patienten sich oft wieder in den gehörten Liedtexten und identifizieren sich nicht selten damit. Der enge Zusammenhang zwischen Musik und Emotionen kann in der Musiktherapie genutzt werden, um so einen niedrigschwelligen Einstieg in therapierelevante Themen sicht- und hörbar zu machen. Das Erleben und Antizipieren von Gefühlen wird so bearbeitbar.

In den Herkunftsfamilien von Drogenabhängigen sind Kommunikationsprozesse und die Gefühlsentwicklung häufig gestört, auch in anderen Systemen haben sie dies oft nicht adäquat lernen können. Süchtige und/oder persönlichkeitsgestörte Patienten nehmen ihr Gegenüber oft nicht oder nur verzerrt wahr, sie können sich nicht oder nur schwer in ihr Gegenüber hinein versetzen oder nicht bei sich selbst bleiben. Die kommunikativen Merkmale der Musik können schnell Anschluss an dieser Problematik finden, da beim musikalischen Zusammenspiel Abstimmung des eigenen Handelns auf das des Gegenübers notwendig ist. Hier ist es aber auch möglich für Patienten zu erfahren, dass Zusammengehörigkeit und Individualität gleichzeitig stattfinden können und nicht im Widerspruch zueinander stehen, denn im gemeinsamen Spiel (Zugehörigkeit) spielt doch jedes Gruppenmitglied seine eigene Stimme (Individualität). Auf eine sichere, verdeckte Art können die Patienten so innerhalb der Gruppe miteinander, im Einzel mit der Therapeutin in Kontakt treten, ohne dass verbale Mechanismen manipulativ eingesetzt werden können.

Oft werden im Prozess später auch Audio- und Videoaufnahmen eingesetzt um diesen Effekt zu verstärken und auch um in der verbalen Reflektion gemeinsam noch einmal bewusst die Situation zu betrachten. Wer sich selbst schon einmal auf einem Video gesehen oder gehört hat, weiß, dass dies auch sehr konfrontativ sein kann. Aufnahmen können aber auch das Produkt einer Phase des gemeinsamen Erarbeitens und Übens sein.

In der Musiktherapie geht es wesentlich darum, zu hören, sich selber Gehör zu schenken, sich hören zu lassen, gehört zu werden und anderen zuzuhören. Im musikalischen Spiel können sich Verhaltensmuster des Patienten widerspiegeln, die er auch außerhalb der Musiktherapie zeigt. Um diese Verbindungen herstellen zu können ist eine enge Anbindung an die verschiedenen Behandlungsteams der Klinik und ein sehr regelmäßiger Austausch unbedingt notwendig. Aber auch neu gewonnen oder verschütt gegangene Verhaltensmuster des Patienten finden in der Musiktherapie ihren Raum und bieten die Möglichkeit ressourcenorientiert zu arbeiten.